

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 100.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Erträgnis) 1 M. 60 S. für den Verleger 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 28. August.

Inserationsgebühr für die 4spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

Für den September werden Abonnements auf den Gesellschafter von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 27. August. Inner eines Vierteljahrs haben in unserer Oberamtsstadt nicht weniger als 5 Personaländerungen der Beamtenwelt durch Versetzungen, Beförderungen und Tod stattgefunden, und um das halbe Duzend voll zu machen, verläßt uns in den nächsten Tagen auch Hr. Rechtsanwalt Bohnerberger nach 11jähriger Wirksamkeit in Stadt und Amt. Welche Achtung Hr. Bohnerberger sich in hiesiger Stadt erworben und wie sehr sein Weggang von hier bedauert wird, mögen die ihm von der Musikgesellschaft, deren Vorstand er seit drei Jahren war, von der Feuerwehr und Gewerbe-Verein gegebenen Abschiede ein Zeugniß sein. Sein Scheiden wird besonders von dem Gewerbe-Verein sehr empfunden werden, indem neben dem Vorstand er es gewesen, der dem Verein durch verschiedene Vorträge vielfache Belehrung und geistige Frische gegeben. Auch die Feuerwehr darf ihm zum Dank verpflichtet sein, indem er seit seinem Hiersein bei Vertretungen von hiesigen Auswärtiger und Feuerwehrtagungen manches persönliche Opfer der guten Sache zu Lieb gebracht hat. In richtiger Würdigung seiner Verdienste um diese beiden letzten Vereine haben dieselben denn auch es für Pflicht erachtet, ihm ein bleibendes Andenken, bestehend in einer schönen, werthvollen Hängelampe, als Zeichen des Dankes und der Achtung zu widmen, welches ihm bei der Abschiedsfeier am letzten Samstag überreicht wurde, das er aber nur schüchtern und mit rührendem Danke entgegengenommen. Indem wir dem Scheidenden wünschen, daß er und seine werthe Familie an seinem neuen Verusorte Tübingen ebenso ein liebes trautes Heim finden möge, wird uns in gesellschaftlichen Kreisen bei Concerten und besonders auch bei Begehung von Nationalfeiern manchmal Gelegenheit gegeben sein, seiner sich angenehm zu erinnern.

Calw, 22. Aug. Auch heuer wird das Nationalfest, wie in früheren Jahren hier gefeiert. Die bürgerlichen Collegien haben hiesig 500 M. bewilligt.

Stuttgart, 21. Aug. Von dem Abgeordneten Moritz Mohl ist soeben ein Commissions-Bericht an die Kammer der Abgeordneten über den vom Abg. S. Mayer gegen indirecte Steuern und für eine Vermögens- und Einkommensteuer gestellten Antrag ausgegangen worden. Mohl erklärt sich gegen den Plan, die Stempel-, Eigentums-Veränderungs-Gebühren u. s. f. zu Reichs-Steuern zu erheben. Er kommt auf die Tabaks-Besteuerung zu reden, und sagt über dieselbe Folgendes: „Das Reich hat gerade dasjenige Gebiet indirecter Besteuerung, welches nur die Gemeinschaft benutzen kann, nemlich die indirecte Besteuerung des Tabaks, bis jetzt nichts weniger als so verwerthet, wie andere große Reiche dies mit dem großartigen Erfolge gethan haben und fortwährend thun, ohne daß es einem Menschen einfiele, daran rütteln zu wollen. Bezieht doch Frankreich einen Reinertrag von 250 Mill. Franken von seiner Tabaks-Regie, und Deutschland, welches einen viel größeren Tabaks-Verbrauch hat, würde jedenfalls einen großen Theil der Kosten seines Heeres und seiner Flotte von rund 280 Mill. Mark damit bestreiten können. Deutschland würde der Nothwendigkeit von Matricular-Umlagen ganz überhoben sein. Die Finanzen der deutschen Einzelstaaten würden dadurch in hohem Grade erleichtert; es würde diesen möglich werden, ohne Steuer-Druck für die wichtigsten civilisatorischen Aufgaben Großes zu leisten. Selbst die tabakbauenden Gegenden Deutschlands würden darunter keineswegs leiden, wie dies die Erfahrung der tabakbauenden Gegenden Frankreichs beweist, deren Tabaks-Erzeugniß die Regie zu Preisen erwirbt, welche einen sicheren und hohen Ertrag des Tabakbaues gewährleisten und für die Unbequemlichkeiten der Controle reichlich entschädigen. Wenn eine so fruchtbare Finanzquelle von dem deutschen Reiche bis jetzt nicht in Anspruch genommen wurde, so dürfte der Grund vielleicht nur darin liegen, daß diese Einführung eines Tabaks-Monopols natürlich nicht ohne große zeitliche Aufwendungen für Entschädigungen und für Einrichtungen geschehen kann. Allein diese Schwierigkeiten und Opfer wurden ja in anderen Reichen auch überwunden und verginsten sich reichlich.“ (S. R.)

Stuttgart, 24. August. Die gestrige totale Mondfinsterniß konnte, da das Gewölke sich von

9 Uhr an rasch zerstreute, fast in ihrem ganzen Verlauf sehr gut beobachtet werden. (Hier in Nagold trat fast das gerade Gegenheil ein, indem, ehe die Mondscheibe kaum auf ein Viertel gedeckt war, der ganze Himmel mit einem Wolkenschleier überzogen wurde.) Von 11 Uhr an erschien der Mond als dunkelrother Körper, welcher die Concavität der Kugel viel mehr zeigte, als die gewöhnliche Erscheinung des Trabanten als helle Scheibe. Mit guten Gläsern waren auch die Mondgebirge sehr gut zu beobachten. Die Ursache, daß der Mond während seiner Verfinsternung nicht unsichtbar wird (nur wenige Fälle werden berichtet, wo die Mondscheibe vollkommen spurlos verschwand), liegt in der Brechung, welche die Sonnenstrahlen beim Durchgang durch die Erdatmosphäre erleiden. Bekanntlich sind alle Sonnenstrahlen, welche die untersten Schichten der irdischen Luftschicht durchdringen, roth; und da es diese Strahlen sind, die den verfinsterten Mond sichtbar machen, so muß derselbe in vorherrschend röthlichem Licht erscheinen. — In der Nähe des Mondes befand sich der Mars, welcher gegenwärtig in seiner Opposition, also in seiner Erdnähe sich befindet, und nur gegen 8 Mill. Meilen von uns entfernt ist, während er bis zu 55 Mill. Meilen sich von der Erde entfernen kann. Der Mars ist gegenwärtig sehr lichtstark; man erkennt ihn auch an seiner trüblichen Farbe, die der des mangligenden Eisens ähnlich ist. — Die nächste totale bei uns sichtbare Mondfinsterniß fällt auf den 22. Juni 1880; außerdem werden im Laufe dieses Jahrhunderts noch folgende totale Mondfinsternisse vorzugsweise in Europa stattfinden: 1880 am 16. Dezember, 1884 am 20. April und 4. October, 1892 am 4. November, 1895 am 11. März und 4. Septbr., 1898 am 27. Dezember und 1899 am 23. Juli.

Tübingen, 25. Aug. Bei der vor einigen Tagen erfolgten Entleerung der öffentlichen Aborte beim Bahnhof wurden nicht weniger als 12 Geldtäschchen und 3 Brieftäschchen, sämmtlich ohne Inhalt, aufgefunden; daß diese von Taschendieben über die Tage des Jubiläums dorthin befördert worden sind, wird anzunehmen sein.

Böblingen, 25. Aug. Heute früh 3 Uhr ist in der Oberamtsstraße ein großer Brand ausgebrochen, welchem ein Wohnhaus und zwei Scheunen zum Opfer gefallen sind. Dieses ist der dritte Brand seit 14 Tagen, und ist unzweifelhaft auch dieser Brand durch Brandstiftung entstanden.

Saulgau, 28. Aug. Die hiesige kleine evangelische Gemeinde hatte gestern die Freude, die Einweihung ihres von Oberbaurath Dr. von Veins erbauten Kirchleins vornehmen zu können, eine Freude, die um so ungetrübt war und um so herzlicher sich geltend machen durfte, als dieser Tag zugleich ein bedeutungsvolles Zeugniß eines nicht bloß äußerlich toleranten, sondern wirklich brüderlichen Verhältnisses zwischen katholischer und evangelischer Konfession war. Vor einigen Jahren, gelegentlich eines Aufenthalts Sr. Maj. unseres Königs Kari in Altshausen, sah Höchstdieselbe unter anderen geladenen Gästen den kath. Herrn Defan und den evangel. Stadtpfarrer Arm in Arm im Saale auf und abwandeln. „Das sehe ich gern, so wünsche ich es in meinem ganzen Lande,“ sagte Seine Majestät, zu einem der beiden Herrn, denselben auf die Schulter klopfend.

St. Wendel, 20. Aug. Der Zubrang nach Waptingen, der um die Mitte d. M., besonders zu Maria Himmelfahrt, erstaunliche Dimensionen angenommen, hat jetzt wieder nachgelassen. Und doch mögen wohl immer noch täglich 2–3000 Pilger nach dem „Snadenorte“ wandern, um aus der Quelle Heilung für ihren Leib oder durch ihr Gebet Ausbesserung ihrer pecuniären Verhältnisse zu erlangen. Welche Menge von Wasser aus der Snadenquelle weggetragen oder auf Bestellung verschickt wird, kann man daraus ersehen, daß die Fabrication der Blechkannen, in denen das Wasser mitgenommen wird, in der üppigsten Blüthe

steht und der Blechschmid in Waptingen häufig nicht im Stande ist, die Nachfrage zu befriedigen. Vor 14 Tagen wurde sogar ein Köchlein Waptinger Wasser nach Asita geschickt. In dem Dorfe herrscht von Morgens bis Abends ein so reges Leben, als wenn beständiger Jahrmarkt dafelbst gehalten würde. Die Wirthe kommen tag und Nacht kaum mehr zur Ruhe, einer derselben erzählte mir, daß er schon an einem Tage 2000 Liter Bier ausgehenkt habe. Hunderte von Käufern sitzen vor den Buden, in denen hauptsächlich Rosenkränze, Gebetsbücher, Kreuzfäden, Beschreibungen der Wunder und Abbildungen der Erscheinungen feilgeboten werden. Sogar einen mir bekannten Juden sah ich die erwähnten Gegenstände verkaufen. Das Publikum, welches nach Waptingen pilgert, gehört theils dem Adel, theils den geringeren Ständen an, denn es steigt entweder aus Koupe's erster oder aus solchen 3. Klasse aus. Der verständige Mittelstand liefert vorläufig nur ein geringes Kontingent nach Waptingen. Daß aber der Besuch des rheinischen, westfälischen und schlesischen Adels, der Fürstinnen mit Gefolge, der vielen Geistlichen auch den Mittelstand allmählig dahin zieht, wird wohl nicht ausbleiben. Wir sind hier der festen Ueberzeugung, daß die katholischen Geistlichen den Schwindel anfangs ohne Mühe hätten unterdrücken können, wenn sie nur guten Willen gehabt hätten. Haben sie doch in Betreff des Wunders zu Mänchwies bei Ottweiler, wo im vorigen Monat die Muttergottes erschienen sein soll und bereits Tausende von Pilgern der Gnadenquelle bartraten, die nach der Verkündigung derselben zur Heilung der Kranken dort hervorsprudeln sollte, das Volk sofort aufgeklärt und sogar von der Kanzel herab mit Entziehung der Sacramente gedroht, wenn Jemand noch fernerhin den Aberglauben von Mänchwies kultivirte. (S. R.)

Kassel, 20. Aug. Man schreibt der „Vestf. M.-Ztg.“: „Das massenhafte Auftreten der „Kohl-Weißlinge“ droht unsere Kohlfelder vollständig zu vernichten. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues zählt für 12 Männchen 2 Pfennig und für 12 Weibchen 3 Pfennig Prämie. Die Weibchen haben auf den Flügeln schwarze Flecken.“

Ein Fall wunderbarer Rettung wird aus Groggerau gelegentlich des jüngsten Eisenbahnunfalles berichtet. Ein Passagier legte, um zu schlummern, seine Beine auf die Sitzbank. Durch eine heftige Erschütterung erweckt, nahm er zu seinem übrigens freudigen Erschrecken wahr, daß durch die Jugentheilung die beiden einander gegenüber befindlichen Sitzbänke so hart aneinander geschoben waren, daß auch nicht ein Kartenblatt dazwischen Raum gehabt hätte. Hätte er die Beine nicht erhoben gehabt, so wären sie unsehbar abgequetscht worden.

Aus Dortmund berichtet die „Westf. Z.“ Die Arbeiten an der Zeche Borussia wurden Nachts geendigt; 15 Tode. Betrieb wieder aufgenommen.

Berlin, 20. Aug. Das kais. General-Postamt erließ heute eine Bekanntmachung, dahin gehend, daß vom 1. Sept. d. J. ab sämtliche französische Postanstalten ermächtigt sind, Postanweisungen aus Deutschland auszusahlen und Postanweisungen nach Deutschland anzunehmen. Von dem genannten Zeitpunkt können daher Postanweisungen nach allen Orten in Frankreich abgeandt werden.

Berlin, 23. Aug. Fürst Bismarck ist heute Nachmittag 2 Uhr mit seiner Gemahlin und Tochter, sowie beiden Söhnen auf der Berlin-Anhalter Bahn abgereist, um sich nach Gastein zu begeben.

Berlin, 23. August. Ziemlich bestimmt auftretende Gerüchte, die immerhin etwas für sich haben, wollen wissen, Bismarck werde nicht aus Bayern scheiden, ohne den König gesprochen zu haben, der eine solche Zusammenkunft seit Jahren wünscht. Den Spätherbst soll Fürst Bismarck in Barzin zu verbringen beabsichtigen. (St.-A.)

Berlin, 25. Aug. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Die kaiserliche Regierung erhielt von den Cabinetten aller mit der Pforte in Beziehung stehenden Großmächte die Mittheilung, daß ihre Vertreter in Konstantinopel beauftragt sind, sich den Vorstellungen wegen der grausamen Behandlung der gefangenen und verwundeten Russen unter Berufung auf die Genfer Convention anzuschließen. Zu dem gleichen Schritte sind auch nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten die Vertreter Belgiens, Hollands und Schwedens ermächtigt worden. (Kr. 3.)

Berlin, Den Landwirthen in der hiesigen Gegend macht jetzt die Kartoffelernte große Sorge. Die Aussichten für dieselbe sind sehr trübe, da in Folge der anhaltenden Hitze die Kartoffelkrankheit in sehr bedenklichem Maße auszu breiten beginnt. Das Kraut der Pflanze erscheint meistens schwarz und das Fleisch der Knollen mit dunkeln, blaugrauen Flecken versehen. Beim Lagern der Erdfrucht theilt sich diese Farbe dem ganzen Fleisch mit und wird dasselbe dadurch für Menschen und Vieh ungenießbar.

Der Post wird aus Polen telegraphirt, daß heute von dort in Folge des Ausbruchs der „Rinderpest“ ein Bataillon Infanterie und zwei Schwadronen Ulanen zur Befestigung der preuss. Grenze des Kreises Adelnau anrückten.

Wien, 24. August. Das „Tagblatt“ meldet aus Schumla vom 23. Aug.: Zwischen Kiflar und Djuma hat unter dem Oberbefehl von Salky Pascha ein für die Türken siegreiches Treffen stattgefunden, in welchem 20,000 Türken engagiert waren. Die polnische Legion erlitt dabei starke Verluste, während im Uebrigen der türkische Verlust nur mäßig war. Der Kampf wüthete namentlich bei Kiflar. Die Türken lagern auf den eroberten Höhen. Hassan Pascha ist retrogradirt bis auf einen Kilometer Entfernung von Nikopolis vorgedrungen und hat daselbst zwei russische Cavallerie-Regimenter zersprengt. Suleiman Pascha's Vorhut besetzte ohne Kampf Bedrowa. (Kr. 3.)

Wien, 24. Aug. Ueber die neuesten Erfolge der Türken liegen folgende nähere Angaben vor: In der Nacht auf den 21. überschritten 8 russische Bataillone, ein Ulanenregiment und 2 Batterien, von Jazlar kommend, den Vornfluß und besetzten die Höhen von Kirisen. Am 21. Morgens stellten die Russen bei Rinschak-Rödi Geschütze auf, mit denen sie die verschanzte Stellung der Türken unter Resim Pascha beschossen. Während dessen besetzten die Russen Kiflar und rückten bis Rediuren vor. Eine türkische Batterie brachte jedoch die russischen Geschütze zum Schweigen, und Paschi-Bozaks und Tcherkessen vertrieben die Russen wieder aus Kiflar. Hierauf entspann sich ein heftiger Kampf, theilweise mit dem Bajonnet, um den Besitz von Kirisen. Die Russen wurden vertrieben; da sie jedoch noch eine Bergspitze behaupteten, wurde diese am 22. Morgens von den Türken ebenfalls genommen. (Kr. 3.)

Wien, 25. Aug. Die „Presse“ meldet aus Bukarest vom 25. d.: Der Angriff von 15,000 Türken gegen Poplioi wurde zurückgeschlagen. General Darochinski ließ die südlichen Defileeausgänge durch Steinbarrakaden unwegsam machen, wodurch der enorme Verlust der Türken erklärlich wird.

In Wien will man wissen, die Gerüchte über eine Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Androssy seien keineswegs ganz unbegründet, wenn auch die Begegnung noch nicht außer allem Zweifel stehe. Bestimmte Entschlüsse darüber sollen in den nächsten Tagen gefaßt werden. (B. T.)

Pest, 24. Aug. Es wird mehrfach bestätigt, daß Serbien mobil macht. (Kr. 3.)

Rom, 21. Aug. Der Itale zufolge hat der Papst bei Gelegenheit des diesjährigen Geburtstages des Kaisers von Oesterreich einen eigenhändigen Brief an denselben gerichtet und ihm außer seinen Glückwünschen die Anerkennung für die edle Haltung ausgesprochen, welche er der Kirche gegenüber beobachtete. Nachdem Pius IX. noch für das, was Kaiser Franz Josef bisher für die Kirche gethan habe, gedankt, drückt er zum Schlusse die Hoffnung aus, der Kaiser werde die beiden Gelegenheitswörter über die Zivilciviltät und den Schulunterricht nicht fördern. (S. W.)

In Neapel ist man einer neuen Art „Handel mit Menschenfleisch“ auf die Spur gekommen, welche auf die dortigen sozialen Verhältnisse ein großes Licht wirft. Man verhaftete einen Agenten, als er eben im Begriff war, zwei blühende Mädchen nach Egypten an einen Harem zu verkaufen. — Wie „Roma Capitale“ bemerkt, existiren ähnliche Geschäftsverbindungen von Neapel aus auch mit Berlin, Wien und Hamburg? Sollte die deutsche Partei sich nicht der Beteiligungen annehmen, damit dem Unwesen gesteuert wird?

Paris, 20. Aug. Der „Univerſ“ hat folgende telegraphische Depesche aus Lourdes vom 19. d. er-

halten: „Drei Wunder fanden seit 12 Uhr Nachmittags statt. Unter denen, welche die Jungfrau Maria heilte, befindet sich eine Kranke, die seit 8 Jahren gelähmt war.“

Paris, 22. Aug. In Arcadon und Umgegend wüthete gestern ein furchtbarer Orkan. Ueber 500 Schiffe verschiedener Größe wurden vernichtet und das ganze Ufer verwüstet; bis jetzt fand man zwei Leiden, die eines Hrn. Wukemberg aus Bordeaux und die eines Seemannes. Drei andere Personen werden vermißt. In Bordeaux wüthete der Orkan auch, entwurzelte Bäume, riß Dächer herunter und richtete andere Verheerungen an. Viele Personen wurden verwundet.

Nach einem Pariser Teleg. der Nat. 3. war die Kundgebung bei der Abreise Mac Mahon's in Gberbourg bedeutend. 20—25,000 Menschen brachten beinahe eine Stunde lang Hochrufe auf die Republik, Ehlers und die 363 aus, indem sie zugleich die Marfeillaise sangen. Der Gemeinderath von St. Etienne verweigerte für den Empfang des Präsidenten der Republik die erforderlichen Gelder. (S. W.)

Petersburg, 23. Aug. Officiell. Gorni Studen, 23. Aug. Unsere Truppen auf dem Schiplapasse benahmten sich heldenmüthig. Am 21. ds. wiesen sie zehn Angriffe zurück, woraufhin die Türken sich lediglich auf Schirmhügel beschränkten. Auf einer von den Türken errichteten Batterie wurden drei Geschütze durch unsere Schütze beschädigt und stürzten in den Abgrund. Die türkischen Kräfte haben sich nicht vermindert. Heute Nacht trafen indeß unsere Verstärkungen, nachdem dieselben theils 40 und theils 50 Werst in einem Tag zurückgelegt hatten, ein. Unsere Verluste sind verhältnißmäßig nicht groß, aber leider mußten viele Offiziere aus den Reihen treten. Die Verluste der Türken sind hingegen sehr bedeutend.

Petersburg, 24. Aug. Amtlich wird aus Gorni Studen vom 23. d. gemeldet: Heute früh 4½ Uhr begann von Neuem der Kampf am Schiplapasse und dauerte mit außerordentlicher Heftigkeit bis zum Mittag. Mehrere verzweifelte Angriffe der Türken wurden zurückgeschlagen. Unsere Helden weichen keinen Schritt. Mittags begann das Feuer abzunehmen. General Radetzky kam mit den ersten Reserven an. Weiteres ist noch nicht bekannt. Unsere Verluste sind groß.

Petersburg, 25. Aug. Officiell. Gornj Studen, 24. Aug. Gestern früh griffen die Türken mit sehr starken Streitkräften den Schiplapass sehr heftig von drei Seiten an. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe zurück und behaupteten alle Positionen trotz der numerischen Ueberlegenheit des Feindes und eines mörderischen Kreuzfeuers. Wir haben vier Tage lang die Armee Suleiman Pascha's, ohne Schlaf und warme Nahrung zu genießen, bekämpft.

Athen, 23. Aug. Aus Kreta wird über eine ausländische Bewegung berichtet. Die türkischen Familien flüchteten in die besetzten Orte, die Christen flohen in die Berge. Es fanden bereits zwei Zusammenstöße in Varypetron im Bezirk von Ganea und in Bachelichau in der Provinz Retimo, statt. 30 Türken und 17 Christen wurden getödtet.

Athen, 25. Aug. Die Diplomatie ist bestrebt, Griechenland von der Action abzuhalten. Die Aufregung ist groß. Vorläufig ist ein kriegerischer Schritt des Königreichs unwahrscheinlich. (Kr. 3.)

Aus Korfu vom 21. August wird dem „Tempo“ gemeldet: Der russische Gesandte in Athen beantragte ein Schutz- und Trutzbündniß. Griechenland stellte als Bedingung im Fall des Sieges die vollständige Einverleibung der Provinzen Salonichi, Thessalien, Janina und der thracischen Inseln; der russische Gesandte entgegnete, Rußland könne im voraus über solche Bedingungen nicht verhandeln, ohne die Slavenfreunde des Reiches zu verletzen. Die Verhandlungen wurden hierauf unterbrochen, dann aber wieder aufgenommen; Griechenland blieb aber bisher bei seinen ersten Bedingungen.

London, 22. August. Die türkische Anleihe lautet nominal auf 5 Millionen Pfund. Sie wird durch das Syndikat der Ottoman-Bank zum Kurse von 50 emittirt und es finden Subskriptionen in London, Paris, Holland und Indien statt. Als Garantie hat der ägyptische Tribut zu dienen, bezüglich dessen ein Uebereinkommen mit den Gläubigern der Dent Palmer-Anleihe getroffen wurde. Die Ottomankbank gewährt der Pforte einen Vorstoß von 1 Mill. Pfund Sterling.

Ein Correspondent des „Levant Herald“ berichtet über bulgarische Greuelthaten aus dem Lager von Karabunar unterm 3. August: „Die Bulgaren siehen mit dem russischen Heer unter den Fahnen des Kaisers von Rußland dahin; ihre Fehler, ihre Verbrechen fallen deshalb größtentheils auf ihre neuen Beschützer zurück. Rothhuth, Mord, Raub, Brandstiftung sind gegenwärtig an der Tagesordnung überall, wo diese gestern noch unterwürfigen, heute bestialisch grausamen Bauern dahinziehen. Ich habe verbrannte Ortschaften gesehen, verbrannte und verlohnte Leichname, ein Kind, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt war, Weiber, die von Bajonetten durchstoßen waren, andere von Kugeln verwundet und eine große Anzahl junger Mädchen, welchen

die äußerste Schmach angethan worden war. Die Bulgaren führen nicht Krieg, wadheftige Wüthe aus den Urwäldern Amerila's, tödten sie ohne Erbarmen, sättigen sie ihre rohen Gelüste ohne Maß, verbrennen sie Ortschaften und Korngarben ohne Sorge für den morgigen Tag. Vornehmern war ich Zeuge einer That, die das Schreckliche der Lage schildern wird. Einige Augenblicke vor der Bereinigung des Corps von Neuf Pascha mit den Truppen Hussein Pascha's, des Befehlshabers im Lager von Karabunar leit dem Abzuge Suleiman Pascha's nach Yeni-Sagra und nach Elti-Sagra, waren sieben Bulgaren mit den Waffen in der Hand von einer kleinen Schaar türkischer Soldaten gefangen genommen worden. Diese Bulgaren, welche Sade mit Pulver und einige Dynamit-Patronen bei sich trugen, waren im Augenblick ihrer Gefangennahme damit beschäftigt, die Eisenbahnschienen in die Luft zu sprengen. Das Verbrechen war nicht abzuleugnen. Sie wurden demnach kraft Kriegsrecht zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Vollstreckung solate dem Urtheil auf dem Fuße. Häufig Schritte vom Bahnhof, der vom General und seinem Stabe besetzt ist, befindet sich ein kleiner Baum, dessen Name sozart der sein wird, den ihm die Soldaten gaben: „der Baum der Gehalten.“ Dieser Baum wurde zum Aufstehen der Bulgaren ausersehen. Nur vier Reite strecken sich aus von seinem Stamm, in einer Höhe von dritthalb bis drei Metern. Der Denker steigt auf den Baum, befestigt seine sieben Stricke und erwartet seine Opfer. Eine Kolte Soldaten führt sie zur Nichtstätte. Man bringt drei leere Gewehrklaffen. Zwei derselben werden der Länge nach gelegt und quer darüber die dritte. Dieses rasch aufgeschlagene Gerüst wird zum Todes-Gerüste. Man bringt einen Bulgaren, er wird gehängt; die Reiten werden weggerückt, der Denker steigt auf einen andern Ast für den nächsten Bulgaren, und so der Reihe nach bis zu Nummer Sieben. Diese Nummer Sieben ist ein großer, noch rüstiger Greis, sein Bart ist ganz weiß; er steigt ganz allein auf die drei Reiten, und indem er mit der Rechten die Schleife faßt, die ihm der Nachreiter binhält, bittet er um's Wort, um vor dem Tod ein Verbrechen zu gestehen. Er sprach: „Ich werde befreit, ihr Osmanli, weil ich, ebe ich zum Himmel eingehe, eure Töchter schänden und sie mit meiner Hand, die vom Blut ihrer Brüste troff, bedreifeigen konnte.“ Auf diese Worte riß er sich haltig den Strick um den Hals und schwang sich selbst in die Ewigkeit. Es war Zeit: die Soldaten hätten ihn in Stücke gerissen, wenn er sich nicht bereit hätte, an sich selbst die Gerechtigkeit zu vollziehen.“

Die neuesten Depeschen lassen erkennen, daß Russen und Türken auf allen Seiten des bulgarischen Operationsfeldes hart an einander sind. Vehement Ali hält scharfe Jählung mit dem Feinde, und ist es ihm geglückt, einen Vorstoß desselben auf die Höhen am Vorn siegreich zurückzuweisen. Bei Plezna hält sich Osman Pascha in unangreifbaren Stellungen, stets wachsam, alle Umgehungsmanöver der Russen zu vereiteln, indem er zugleich Schritt für Schritt den ehernen Umfassungsring um die russische Invasionsarmee enger schließt. Suleiman Pascha seinerseits versucht die Russen im Schiplapass zu fassen, indem er sie von Süden her kurzweise so lange angreift, bis es seinem rechten Flügel gelingt, durch eine östliche Umgehung dem Fürsten Mirsky in den Rücken zu kommen. Ein anderer Zweck der mehrtägigen verlustreichen Frontangriffe auf den genannten Paß ist um so weniger einzusehen, als bekanntlich die Offensive nicht die gewöhnliche Taktik der Türken ist. Die jüngste Depesche der „R. fr. Pr.“ (vom 23. Aug.) besagt übrigens: „Eine Hauptschlacht wurde gestern Morgens begonnen. Die russische Front jenseits des Balkans im Passe von Schipla wurde von Suleiman Pascha angegriffen, den linken Flügel im Dreieck Kiflar, Bedrowa, Trownova griffen die Truppen Vehement Ali's an, den rechten Flügel auf der Straße Selwi-Sabrowa die Truppen unter Osman Pascha. Nach den offiziellen russischen Depeschen halten die russischen Truppen ihre Stellungen siegreich gegen den bisher einmal versuchten Angriff der Türken auf den Schiplapass. Die Schlacht dauert heute fort, die Russen haben 6 Divisionen und viel Cavallerie, an 80,000 Mann gegen 90,000 Türken im Kampfe. Die Schlacht ist blutig, und wird bei einer furchtbaren Hitze gekämpft.“

Die Kriegsführung nimmt immer mehr einen barbarischen Charakter an. Unter dem Vorwande, den Russen alle Lebensmittel zu entziehen, wird von den Türken alles verheert und geplündert und oft, wenn sie einen Paß nicht zu behaupten vermögen, lassen sie ihn in Rauch aufgehen, um dem Feinde nichts als den Schutt zurückzulassen. Dasselbe thun die Russen ihrerseits, und so ist das fruchtbare Bulgarien heute nicht mehr als ein ausgezehrt, verödetes Land. Unbeschreiblich vollends sind die Greuel, die beiderseits und namentlich von den Irregulären, unter dem Titel von Widervergeltung an Weibern, Kindern, Kreislern und den bedauernswerthen Verwundeten verübt werden.

Konstantinopel, 23. Aug. Gerüchtweise verlautet, daß Suleiman Pascha sich des von den Russen geräumten Schiplapasses bemächtigte; auch sollen die vor den Demikapu-Pässen aufgestellte gewissen russischen Truppen abgezogen sein. — Sicherem Vernehmen zufolge hat die Pforte wegen des an der türkisch-griechischen Grenze überhandnehmenden Räuberunwesens eine Note nach Athen gerichtet mit der Aufforderung, die griechische Regierung möge diesem Zustande ein Ende machen.

Seminarbauwesen Nagold.

Nachdem wir unser Bureau auf dem Bauplatze etablirt, ersuchen wir Steinbruchbesitzer, Sand- und sonstige Lieferanten von Baumaterialien, Arbeiterpartien etc. sich wegen näherer Auskunft dorthin zu wenden.

Gebrüder Hauser.

Schönbrunn.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 30. August
in das Gasthaus zur Linde hier freundlichst einzuladen.
Joh. Gg. Auer, Schuhmacher,
Sohn des Joh. Gg. Auer, Bauers,
und seine Braut:
Elisabetha Koller,
Tochter des Joh. Gg. Koller, Plattenbesizers.

Seminarbauwesen Nagold.

Wir bedürfen zum Schnurgerüst
150 Stück 16,0' lange, 1,0' breite, 2" dicke tannene Diele,
550 lauf. Meter 12/15 Cm. starkes beschlagenes tann. Holz.
Die Ablieferung hat in den 2 ersten dem Zuschlag folgenden
Wochen zu geschehen.

Ausschreibende wollen ihre Offerte bis längstens 5. September
unter Preisangabe loco Baustelle Nagold an unser Bureau dort
einsenden.

Gebr. Hauser.

Nagold.
Ein jüngerer Bierbrauer
findet sogleich eine Stelle bei
Gottfr. Walz.

Nagold.
Ein jüngerer, solider
Bierbrauer
kann sogleich eintreten bei
Gh. Rerkle,
Brauereibesitzer.

Tanzunterricht.

Mit einem solchen werde ich in nächster
Zeit hier wieder beginnen.
Theilnehmende wollen sich im Verlaufe
von 14 Tagen bei der Redaktion dieses
Blattes anmelden.

Achtungsvollst
Ph. Hahn, Tanzlehrer
an der
Frauenarbeitschule
Neutlingen.

Stadt Nagold.

Bau-Afford.

Die sämtlichen Bauarbeiten zu un-
serem neu zu erbauenden zweistöckigen
Wohnhause an der Galwerstraße werden
am Samstag den 1. September,
Abends 7 Uhr,

in der Bierbrauerei von Rerkle ver-
affordirt.

Tüchtige Handwerker, unbekannt
mit beglaubigten Vermögens- und Fähig-
keitszeugnissen versehen, werden hiezu
eingeladen.

Plan, Kosten-Voranschlag und Be-
dingungen sind bei uns zur Einsicht auf-
gelegt.

C. Hollender, Photograph,
W. Eitel, Buchbinder.

Nagold.

Einen beinahe noch neuen, 5 Zim-
merhaltenden

Branntweinhafen

sammt Zugehör verkauft billig; wer?
sagt die Redaktion.

Redaktion.

Nagold.
Haber zu vermieten.
Den Ertrag von 1 Mrg. am Graben
im Regenthal vermiethet

Döller.
Altenstaig.
Außerordentliche Auswahl von
Schlössern:

unzar. Schrankschloß, Schubladenschloß,
Schweizer Schrankschloß, einlof. Schrank-
schloß, Doppelschloß, Kommodenschloß,
Kellerschloß, Zimmer- und Haushür-
schloß, Vorhangschloß wegen Ab-
schlags zu sehr niedern Preisen bei
J. G. Wörner.

Nagold.
Ein jüngerer
Brauer
kann sogleich eintreten bei
Kronenwirth Mayer.

Nagold.
Wittwe Bäder **Günther** vermiethet
einen Acker mit Haber; auch hat sie
etwas Haberstroh zu verkaufen.

Nagold.
Heringe } in feiner Qualität
Sardellen }
sowie wieder frisch eingetroffen bei
Gottlob Schmid.

Altenstaig.
Biel verlangte
Eisenwaaren

in vollständigster erneuerter Auswahl der
besten, schönsten Qualitäten:

Schrankschloßschlüssel, Schlüsselschlösser,
Zapfenbänder, Risten- und Sarggriffe,
Thürknöpfe, Beithoden, Ringschrauben,
Bügelisen, Thürbänder, Ladenbänder,
Fischbänder, **Möbelrollen**, Tafelbe-
stecke, Schustermesser, Fuchsmesser, Reiß-
zangen, in besseren Qualitäten, als sie
bisher verfertigt werden konnten. Für
jedes Stück Garantie. Preise ungewohnt
nieder bei
J. G. Wörner.

Nagold.
Bei der am 24. August unter amtlicher
Controlle stattgefundenen

Verlosung

des Kranken-Erleichterungs-
Bazar, deren Ertrag zur Beschaffung
für Geräte zur freiwilligen Kranken-
pflege hiesiger Stadt bestimmt ist, haben
nachstehende 120 Los-Nummern Gewinnste
erhalten, welche bei Hrn. Albert Gayler
in Empfang zu nehmen sind.

610, 107, 470, 564, 118, 296, 96,
130, 567, 257, 274, 31, 244, 562, 522,
110, 299, 320, 572, 546, 70, 659, 343,
390, 335, 163, 208, 28, 488, 528, 73,
181, 661, 700, 19, 304, 414, 120, 507,
477, 292, 133, 476, 601, 602, 512, 592,
2, 574, 113, 499, 258, 554, 27, 218,
293, 395, 676, 482, 83, 487, 584, 189,
25, 187, 126, 260, 508, 34, 262, 162,
593, 69, 76, 376, 429, 495, 525, 136,
331, 30, 611, 451, 469, 216, 307, 666,
219, 180, 586, 94, 683, 237, 468, 182,
479, 173, 35, 356, 151, 629, 600, 568,
157, 695, 422, 587, 256, 160, 183, 337,
259, 330, 569, 672, 516, 164, 297, 588,
321.

Altenstaig.
Billige Victualien:

Victoria-Erblen-Beschälte,
Keller-Linsen,
Kochbohnen,
Zwetschgen,
Nepfelpalten, geschälte,
Erbsen-Mehl, reinstes, feinstes,
Weizenmehl, feinstes ungar.,
Reis

in gesundester Waare und wegen Abschlags
zu niedersten Preisen bei
J. G. Wörner.

Nagold.
Ein Lannzug
ist zwischen der Stadt und Delmühle ge-
funden worden. Der Eigentümer kann
denselben gegen Gebühren auf Bekterer
abholen.

Haiterbach.
Schreiner-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem kann sofort ein
tüchtiger Schreiner gegen hohen Lohn
oder Afford eintreten.

J. Knorr, Schreiner.
Nagold.
Arbeiter-Gesuch.

Ein kräftiger, junger Mensch von 16
bis 17 Jahren findet in meiner Delmühle
bleibende Beschäftigung bei gutem Lohn.
Den 26. August 1877.

A. Reichert.
Ergebene Nachricht.
Von der so schnell vergriffenen
Gebr. Leder'schen

balsamischen Erdnußöl-Seife
geht so eben eine frische Sendung ein
und ist diese so rasch beliebt gewordene
Erdnußöl-Seife wiederum in Original-
Packetchen à 30 S bei mir vorräthig.
G. W. Kaiser.

Nagold.
Ein junger, tüchtiger
Arbeiter
findet sogleich bauernde Beschäftigung bei
Gottf. Hirth,
Wagnermeister.

Eine gute,
schön schwarze Tinte
pr. Liter 60 S bei
G. W. Kaiser.

Altenstaig.

Handwerkszeuge

von unvergleichlich gutem Stahl:
Stechbeutel, Lochbeutel, Stemm-
beutel, Schweizer Huszangen, Hus-
raspen, Wiegenschneide, Hackmesser,
Hobelisen, Feilen, Raspen, Rück-
beutel, Mühlhagelisen, Sägen u. s. w.
wegen Abschlags zu viel niederen Preisen
und trotzdem für jedes Stück Garantie.
J. G. Wörner.

Dr. Borhardt's aromatische
Kräuter-
Seife ist ein treffliches Mittel, die Haut
zu stärken und gesund zu erhalten. Sie
ist anerkannt das Beste, was in diesem
Genre geliefert werden kann, sowohl gegen

Sommerprossen,
Hitzblattern, Schuppen
und andere Hautunrein-
heiten, als wie auch für die
Toilette, indem deren Gebrauch zur Ver-
schönerung und Verbesserung des Teints
wesentlich beiträgt. — Dr. Bor-
hardt's Kräuter-Seife wird in,
mit neubst. Stempel versiegelten Origin-
nal Packetchen 60 S nach wie vor nur
allein verkauft bei
G. W. Kaiser in Nagold.

Nagold.

**Petroleum Ia pen-
sylvanisches** saßweise und in
kleineren Quantitäten em-
pfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Gottlob Schmid.

Von den als vorzügliches Vnderungs-
mittel so allgemein bewährten, und durch
ihren eigenthümlichen Geschmack so ausge-
zeichneten ächten Rheinischen

Brust-Caramellen
in versiegelten rosarothern Düten à 50 S
sind wiederum ganz frische Zusen-
dungen eingetroffen in dem alleinigen
Orts-Depot von
G. W. Kaiser in Nagold.

**Fenerichau-De-
fekt-Protokoll**
vorräthig zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchbldla.

Provisoratstabelle
vorräthig bei
G. W. Kaiser.

Sprechsaal.
Am Samstag wurde durch die Schelle be-
kannt gemacht, daß die freiwillige Feuerwehre
am Sonntag Nachmittag auszurücken habe.
Welches waren die Gründe, daß das Aus-
rücken unterblieb und warum haben bloß Ein-
zelne von der argentheiligen Ordre Kenntniß
erhalten?

Frucht-Preise.
Nagold, den 21. August 1877.

	M. S.	M. S.	M. S.
Alter Dintel	10 20	9 95	9 90
Neuer Dintel	8 —	7 13	6 60
Haber	8 50	7 94	7 —
Gerste	11 —	10 59	9 —
Bohnen	—	9 29	—
Weizen	12 —	11 30	10 50
Roggen	10 —	9 34	8 91

Altenstaig, den 22. August 1877.

	M. S.	M. S.	M. S.
Alter Dintel	11 —	10 36	10 —
Neuer Dintel	8 50	8 46	8 10
Haber	8 90	8 35	7 —
Weizen	—	12 50	—
Roggen	11 50	11 29	10 50

Gestorben:
Den 24. August: Jakob Friedrich,
Sohn des Jakob Killinger, Bahnhof-
bediensteten, 4 Wochen alt. Beerd. den
26. August, Morgens 8 Uhr. Den 24.
August: Friedrich Walz, Bäcker von
Rohrborf, 60 Jahre alt.

